

# Zivilgesellschaft in Deutschland 2026

## Daten, politische Rahmenbedingungen & zentrale Entwicklungen

*Dr. Siri Hummel, Laura Pfirter, Dr. Sascha Nicke, Janek Oellers*

Die Zivilgesellschaft in Deutschland bleibt trotz zahlreicher Herausforderungen wie zunehmendem politischen sowie einem stärker werdenden Ökonomisierungsdruck oder einem zunehmenden Wettbewerb um öffentliche und private Mittel ein widerstandsfähiger, dynamischer und anpassungsfähiger Teil der Gesellschaft. Zu diesem Ergebnis kommt der neue Bericht „Zivilgesellschaft in Deutschland 2026.“

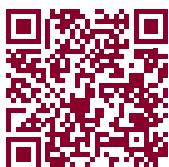
Diese Widerstandsfähigkeit wird derzeit jedoch auf eine harte Probe gestellt. Die Lage des zivilgesellschaftlichen Raumes in Deutschland ist als anhaltender und sich verstärkender *contested civic space* zu beschreiben. Formal sind die Rahmenbedingungen nach wie vor gut; das Erstarken der extremen Rechten und der „Anti-NGO-Diskurs“ haben jedoch Ansehen und Legitimität der Zivilgesellschaft beschädigt. Die Angriffe folgen dem bekannten Muster aus autoritären Ländern – von abwertender Rhetorik über Schikanen und Gesetzesverschärfungen bis zum Entzug finanzieller Unterstützung. Anders als in Autokratien bewirken sie in Deutschland eine langsame Erosion des Handlungsspielraums.

Bisher erweist sich die Zivilgesellschaft als weitgehend resilient: Der Dritte Sektor ist dynamisch und anpassungsfähig. Dennoch ist die Handlungsfähigkeit infolge der systematischen und zunehmenden Angriffe in Teilen eingeschränkt. Der zivilgesellschaftliche Raum wird mittlerweile durch den CIVICUS-Monitor als „beeinträchtigt“ bewertet.

Zivilgesellschaftliche Organisationen (ZGO) geraten zudem in ein strukturelles Dilemma: Sie sollen Demokratie verteidigen, ohne als politische Akteure erscheinen zu dürfen. Hinzu kommen Herausforderungen wie Ökonomisierungsdruck, demografischer Wandel und Künstliche Intelligenz, die Effizienzgewinne ermöglicht, aber Desinformation und Konkurrenz um Aufmerksamkeit verschärft.

Wir scheinen an einem kritischen Wendepunkt einer sich seit über fünf Jahren abzeichnenden Entwicklung angekommen zu sein: Der Handlungsspielraum der Zivilgesellschaft bedarf daher jetzt eines wirksamen und umfassenden Schutzes und gezielter Investitionen, um die Handlungsfähigkeit und Resilienz des gesamten Sektors langfristig zu sichern.

Publikation lesen:



### Zur Studie

Der von der Stiftung Mercator geförderte Bericht führt mithilfe eines Scoping Review-Designs zentrale quantitative und qualitative Studien zum Zustand der deutschen Zivilgesellschaft zusammen: zu ihrem Handlungsspielraum und Verfasstheit, ihren Herausforderungen sowie zu ihren Ressourcen, insbesondere Finanzierung und bürgerschaftlichem Engagement. Er ergänzt die Maecenata-Berichte von 2022 und 2024.

## Zivilgesellschaft unter Druck

---

### Desinformation und Delegitimierung

Seit 2025 hat sich der Diskurs über die gesellschaftliche Rolle der Zivilgesellschaft infolge einer Delegitimierungskampagne der extremen Rechten stark polarisiert. Die Kleine Anfrage der CDU/CSU-Fraktion „Politische Neutralität staatlich geförderter Organisationen“ (sog. 551-Fragen) vom Februar 2025 wirkte dabei als Zäsur und Katalysator dieses „Anti-NGO-Diskurses“. Beispielsweise haben sich delegitimierende Kleine Anfragen 2025 bundesweit nahezu verdoppelt und in einzelnen Bundesländern bis zu verneinfacht. Der Anteil ZGO-delegitimierender Anfragen wuchs auf Bundesebene von knapp zehn Prozent in der 19. Legislaturperiode (LP) auf über 32 Prozent in der 20. LP zu fast 55 Prozent in der aktuellen 21. LP (Stand August 2026).

### Gewalt und Drohungen

Bedrohungen und Angriffe gegen ZGO und Engagierte haben in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Betroffen sind insbesondere die Bereiche Demokratieförderung, Vielfaltgestaltung und Anti-Diskriminierung, darunter jüdische, migrantische und queere Einrichtungen, Jugendclubs und soziokulturelle Zentren. Zu den Übergriffen gehören körperliche Gewalt, Beleidigungen, Drohungen sowie gezielte Störungen, etwa von Veranstaltungen. 2025 wurden 112 Angriffe auf die Zivilgesellschaft registriert, 56 davon gewaltbezogen. In Befragungen gaben ein Drittel der Engagierten in Demokratieförderprojekten an, häufiger als einmal pro Woche beleidigt oder bedroht zu werden, indessen rund zwei Fünftel physische Gewalt erlebt sowie acht Prozent Todesdrohungen erhalten haben. Bei CSD-Demonstrationen wurden 2025 245 Angriffe dokumentiert – ein Höchststand.

### Finanzierung zwischen Repression, Prekarisierung und Politisierung

Mitte 2026 wurde das Bundesförderprogramm „Demokratie leben!“ umstrukturiert und die Förderung von rund 200 Projekten zum Jahresende beendet. Zudem sollen künftig Antragstellende über das Haber-Verfahren überprüft werden, obwohl bereits 2020 der wissenschaftliche Dienst des Bundestags feststellte, dass diese Verfassungs-Prüfung über keine rechtliche Grundlage verfügt und deren Verhältnismäßigkeit anzweifelte. Des Weiteren zeichnet sich eine zunehmende „Politisierung“ staatlicher Förderungen der Zivilgesellschaft ab. Diese führt dazu, dass Finanzierungsentscheide stärker von politischen Zielen und politik-strategischen Überlegungen abhängen und Förderschwerpunkte volatiler werden.

### Ansätze einer Gegenzivilgesellschaft

Die Neue Rechte bearbeitet die Zivilgesellschaft gezielt als „vopolitischen Raum“ – durch Unterwanderung, Gegenangebote und eigene Strukturen. Astroturfing-Initiativen wie die Initiative Transparente Demokratie täuschen zivilgesellschaftliche Verankerung vor; ausländische Akteure aus den USA und Russland nehmen über Netzwerke und Finanzierung Einfluss.

## Rahmenbedin- gungen und Entwicklungen

---

### Breite Verankerung und gesellschaftliche Bedeutung

Daten belegen die Stabilität des Sektors: Laut der neuesten Zahlen aus 2026 gibt es in Deutschland allein 628.992 Vereine. Auch als Arbeitgeber spielt der Sektor eine Rolle: Allein der Deutsche Caritasverband beschäftigt rund 770.000 hauptamtlich angestellte Personen. Der Bericht bestätigt zudem, dass sich der Sektor nach der Covid-19-Pandemie rasch erholt hat und Organisationen zunehmend auf neue Kooperations- und Finanzierungsmodelle wie Joint Ventures, Fiscal Hostings oder Matching Funds setzen, um ihre Resilienz aktiv zu stärken.

### Trotz Rückgang weiterhin ausgeprägtes bürgerschaftliches Engagement

Empirische Erhebungen weisen unterschiedliche, aber eine vergleichsweise hohe freiwillige Engagementquote für Deutschland aus: Der Freiwilligensurvey führt etwa für 2024 eine Beteiligungsquote von 36,7 Prozent der Bevölkerung ab 14 Jahren an – drei Prozentpunkte weniger als 2019. Bemerkenswert ist zudem die Intensität des Engagements. Rund ein Viertel der engagierten Personen wenden drei bis fünf Stunden pro Woche auf, weitere 19 Prozent sogar sechs Stunden oder mehr. Im Vergleich zu 2019 wurde 2024 das Engagement sowohl zeitintensiver, als auch regelmäßiger ausgeübt.

### Barrieren beim Engagement

Die Zugangschancen zum Engagement sind ungleich verteilt: Personen mit hoher Schulbildung engagieren sich zu 45,5 Prozent, mit niedriger zu 24,6 Prozent; Personen mit Migrationsgeschichte zu 28,4 Prozent, ohne zu 40,1 Prozent. Bei Frauen zwischen 30 und 49 Jahren mit Kindern im Haushalt sank die Quote von 50,4 auf 43,9 Prozent (vgl. Vierter Engagementbericht).

### Ungleiche Verteilung bei den Ressourcen

Mehr als die Hälfte aller ZGO hatten 2021 Jahreseinnahmen unter 10.000 Euro. Es dominiert die Innenfinanzierung: Vereine finanzieren sich durchschnittlich zu 46 Prozent aus Mitgliedsbeiträgen, zu 19 Prozent aus Spenden, zu 17 Prozent aus selbsterwirtschafteten und zu 11 Prozent aus öffentlichen Mitteln. Nur 38 Prozent der ZGO erhielten 2022 öffentliche Mittel (vgl. Ziviz-Survey 2023).

### Rückgang an Spenden

Das DZI beziffert das Geldspendenvolumen 2024 auf rund 12,4 Milliarden Euro; real sank es damit nach Rückgängen von 5,3 Prozent (2022) und 7,6 Prozent (2023) erneut um 4,9 Prozent. Die Spenderquote fiel laut Deutschem Spendenmonitor von 53,3 Prozent (2022) auf 49,2 Prozent (2025); die Bilanz des Helfens verzeichnete 2025 rund 850.000 Spendende weniger. Höhere Einzelbeträge gleichen dies nicht aus. Im internationalen Vergleich spenden Menschen in Deutschland mit 0,4 Prozent ihres Einkommens unterdurchschnittlich.

## Verschiebungen und Kürzungen bei öffentlichen Zuwendungen

Das Gesamtvolumen zivilgesellschaftsbezogener Förderungen durch den Bund bleibt zwar seit 2025 weitgehend stabil, innerhalb der Förderprogramme verschieben sich die Mittel jedoch deutlich. Im BMFSFJ-Programm „Stärkung der Zivilgesellschaft, Familien-, Gleichstellungs- und Seniorenpolitik“ (2025: 385 Mio., 2026: 498 Mio., 2027: 496 Mio. Euro) entfallen die Zuwächse etwa nahezu vollständig auf die Freiwilligendienste. Demgegenüber sinken das Fördervolumen des Programms „Demokratiebildung und Extremismusprävention“ von 204,5 Millionen (2026) auf 170 Millionen Euro (2027); schrumpfen die Mittel gegen Diskriminierung von 5,8 auf 1,75 Millionen Euro sowie für Modellvorhaben zur Stärkung des Zusammenhalts von 6,1 auf 2,6 Millionen Euro.

## Handlungsempfehlungen

### Handlungsempfehlungen zur Verbesserung eines umfassenden zivilgesellschaftlichen Monitorings

- **Monitoring auf Länder- und Bundesebene aufbauen:**  
Es bedarf eines langfristig angelegten, engmaschigen Monitorings des Handlungsspielraums der deutschen Zivilgesellschaft – entlang von Bereichen, von öffentlichem Diskurs und rechtlichen Rahmenbedingungen über Finanzierung und administrative Bedingungen bis zu Protest, Sicherheit und staatlichem Umgang mit Zivilgesellschaft. Erfasst werden sollen Einschränkungen ebenso wie Öffnungen.
- **Ressourcenbasis mitdenken:**  
Ergänzend sollen Engagement, Mitgliederzahlen und Spendenaufkommen systematisch beobachtet werden – mit einem Mixed-Method-Ansatz und gemeinsam mit zentralen Akteuren der Zivilgesellschaftsforschung entwickelten Indikatoren.
- **Dunkelbereiche erforschen:**  
Die informelle Zivilgesellschaft sowie antidemokratische, extremistische ZGO sind stärker in den Blick zu nehmen.
- **Förderer in die Pflicht nehmen:**  
Stiftungen und andere Förderakteure sollten Zivilgesellschaftsforschung umfassender und langfristiger mitfinanzieren.

## Impressum

### Herausgeberin

Maecenata Stiftung  
Wallstraße 15a  
10179 Berlin

T +49 30 283 879 09

E-Mail: [info@maecenata.eu](mailto:info@maecenata.eu)